

August.
amen
st, daurch
aufzuwachen,
g. vorher.
reslan.
cken,
ub
Pferde,
reisen.
SS,
g.
ne
sonst free.)
furt2.
n!
auswahl.
off,
e. 22
chine
6.
5 Mt.
spielend
andere
Verberg.
12.,
ut u.
e in dies
fahrt bei
cht,
neht!
jährliger
fortigen
sch ohne
eine
en bei
anfall
Baden."
SUS
einten,
beginnt
1772,
l.
herr
durch
tionen
enigen
hrens
1,50
els-
hr. 61.
ng,
bare
No. 6.
A
n.
n.

Abonnementpreis
vierteljährlich mit „Mittwochsonntagblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Ausgabern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,50 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Samstagsbeilage-Beleggeld 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7-1 Uhr Mittags und Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet.
Sprechstunden der Redaction 11-1 Uhr Mittags.



Inserations-Gebühr
für die 6 Spaltenen Kompositur oder deren Raum 13¹/₂ Pf., für Private in Wertheberg und Umgebung 10 Pf.
Alle periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complirter Satz wird entsprechend höher berechnet, Posten und Reclamen anseherlich der Inseratenzeit 30 Pf.
Schmälliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.
Belagen nach Uebereinkunft.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Die Gemeinde- (Guts-) Vorstände werden hierdurch angelesen dem Königlichen Kataster-Amt hiersebst **schleunigst** — spätestens bis 28. d. Mts. — ein namentliches Verzeichniß von denjenigen Grundbesitzern einzureichen, welche dem Betriebe der Land- oder Forstwirtschaft, der Viehzucht, des Wein-, Obst- oder Gartenbaues dienende Grundstücke mit einem Gesamteinkommen von mehr als 2 Hektaren in Pacht oder Nießbrauch haben.
Ich nehme hiermit Bezug auf die zum Amtblatt erscheinende Extra-Beilage Artikel 23, Seite 135 und habe die Ortsbehörden zur Aufstellung des oben erwähnten Verzeichnisses sich des Seite 168 Spalten 1-5 gebenden Rahmens zu bedienen.
Gleichzeitig erinnere ich an die **pünktliche** Einreichung der durch meine Bekanntmachung vom 8. d. Mts. angeordneten Nachweise betreffend diejenigen Einwohner, welche ein **Steuerfreies** — oder nur **betriebssteuerpflichtiges** — **lebendes Gewerbe** oder ein **Gewerbe im Umherziehen** haben und deren steuerbares Gesamtvermögen einschließlich des Anlage- und Betriebs-Kapitals mehr als **6000 Mk. beträgt**.
Merseburg, den 20. August 1894. Der königliche Landrath. Weidlich.

Unter Bezugnahme auf Artikel 80 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz vom 5. August 1891 werden die Ortsbehörden des Kreises hierdurch aufgefordert, die **Einkommensteuer-Zu- und Abganglisten** für die sechs Monate April bis einschließlich September d. Js., welche auf Grund der über die Zu- und Abgänge geführten Kontrollen anzufertigen sind, in **doppelter Ausfertigung** mit den zur Vergütung erforderlichen Belegen, **spätestens bestimmt bis zum 20. September d. Js.** bei Vermeidung der Abholung durch expressen Boten auf Kosten der Säumnigen an mich einzureichen.
Zur Aufstellung der Listen bemerke ich Folgendes:
1. Die Aufstellung der Zu- und Abgangslisten erfolgt gemäß der bestehenden Bestimmungen für Gemeinde- und Gutsbezirke lediglich durch den Gemeinde-Vorsteher.
2. Jeder Abgang, welcher durch den Bezug eines Steuerpflichtigen in eine andere preussische Gemeinde entsteht, ist durch Beleg zu begründen.
3. Aufnahme in die Zu- und Abgangslisten finden nur die Gewerbetreibenden mit einem Einkommen von mehr als 900 Mark.
In dem ich die genaue Beachtung der über Aufstellung der Zu- und Abgangslisten gegebenen früheren Erinnerungen erwarte, bemerke ich noch, daß die **Formulare** zu der hier in Rede stehenden Eingabe **von der hiesigen Kreisblatt-Druckerei bezogen** werden können.
Merseburg, den 20. August 1894. Der königliche Landrath. Weidlich.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Gesellschaft mit beschränkter Haftung „Dampfsiegelwert Spergau“ in Spergau ist heute am **17. August 1894, Nachmittags 6 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Fried. M. Runtz in Merseburg ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind **bis zum 30. September 1894** bei dem Gerichte anzumelden.
Erste Gläubiger-Versammlung auf
den 14. September 1894, Vormittags 10 Uhr,
Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 24. Oktober 1894, Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gerichte, Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 37.
Königliches Amtsgericht zu Merseburg.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 27. August er. Abends 6 Uhr.
Tagesordnung: 1) Vereinigung von Venenien mit Merseburg. — 2) Beschwerde des Zimmermanns Winkler. — 3) Ueberschulden mit Herrn Ehrst. — 4) Ausführung des Gesetzes vom 11. Juni 1894.
Merseburg, den 22. August 1894.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten. Witte.

Merseburg, 22. August 1894.

• „Am Rande des Abgrundes“
so lautet der Titel einer etwas vollständigen, aber wenig geschriebenen Broschüre, die sich wider Sozialdemokratie und Anarchismus richtet und ein „Wagnis an Furchen und Wälder“ sein will. In kräftigen Farben wird die angebliche Zerkleinerung der Gesellschaft, wie sie sich am Rande des Sozialdemokratie und Anarchismus herausgeschworenen Abgrundes befindet, gezeichnet. Das werbende Wagniswort zur Lesart würde besser wirken, wenn die Farben weniger stark aufgetragen wären. Der Verfasser, der sich nach Göttinger's Faust, II. Theil, „Vynens“ nennt, der also als Thurmwächter alles überhaut und dabei klagt: „Weich ein gefährliches Entschien droht mir aus der finsternen Welt“, geht davon aus, daß Sozialdemokratie und Anarchismus im Grunde in der französischen Revolution und deren Prinzipien ihren Ursprung haben und deren Schlussfolgerungen bilden. Wenn er anstatt „Prinzipien der Revolution“ fortgesetzt „Liberalismus“ spricht, so ist das allerdings wohl nur im historischen wie wissenschaftlichen Sinne zu verstehen. Weist man sich von der Schöpfung der Parteibezeichnungen, so wird man zugeben müssen, daß die Ideen und leitenden Prinzipien der Revolution, im Grunde an der Entwicklung und Verwindung Schuld sind, an der wir heute leiden. Jene Prinzipien gipfeln in der Freiheit des Individuums, in der „Freiheit, Gleichheit, Gleichheit“, und in der Idee der Allweltbeglückung. Diese Prinzipien, so ideal, hehr und hoch sie sein mögen, sind es, welche das monarchische Regiment mehr und mehr einschleudert und den Konstitutionalismus und Parlamentarismus groß gezogen haben; sie

haben aber auch die alten wirthschaftlichen Formen gesprengt und die Weichen der Arbeiter, deren Zahl sich durch die Technik der Industrie und die Bedürfnisse von Produktion und Konsumtion ins Ungewisse vermehrte, mit dem Bewußtsein er. All, daß auch sie ein Anrecht haben auf schrankenlose Herrschaft des einzelnen Individuums in politischer Beziehung und auf wirthschaftliche Gleichheit. Hierum dreht sich der Hauptkampf des Jahreshunderts und so auch der Gegenwart, und aus dem Kampf zwischen dem Besitz und den Besitzlosen, aber nach Weich's Erhebungen ist denn auch der Anarchismus dieser Tage entstanden; Der Anarchismus — sagt Vynens — ist, politisch genommen nichts weiter als der Schlussstein in dem Abengange der liberalen Weltanschauung; er bedeutet die völlige Auflösung der Gesamtheit, heisse sie nun Staat, Gesellschaft, Familie, und die Proklamirung der Alleinherrschaft jedes Jch. Wenn jeder Einzelne thun und lassen kann, was er will, wenn er in keinen Gelehen mehr eine Schranke für die Ausprägungen seiner persönlichen Willkür findet, dann ist die anarchische „Gesellschaft“, die eigentlich keine ist, fertig da. Sie ist die logische Entfaltung der konsequenteren Entwicklung der Idee des Individualismus, also eine notwendige Folge des politischen Freiheitsideals des Liberalismus und des Demokratismus.
Die Broschüre richtet sich also im Grunde gegen die Idee der französischen Revolution, deren letzte und konsequente Verwirklichung der gemäßigten Liberalismus ja schon längst aufgegeben hat. Warum hat er sie aufgegeben? weil er die damit verbundenen großen politischen und wirthschaftlichen Gefahren erkannte, und weil er die Abwege sah, auf welche die unbedingte Anwendung dieses Grundgesetzes der unumschränkten Gewalt und Alleinherrschaft des Einzelnen

hinlührt. Diese Abwege sind die Wege, welche namentlich die Sozialdemokratie und der Anarchismus wandeln.

Das Ziel, das Mittel zur Erlangung der Gesellschaft — die indeß doch wohl nicht so verderblich und geräthlich ist, wie Vynens meint: wie wäre es denn sonst berechtigt, für die Erhaltung dieser Gesellschaft einzutreten? — das Ziel ist auf den entgegengekehrten Wegen zu finden. Die Ideen der unumschränkten Willkürfreiheit des Einzelnen, der keinen Willen der Gesamtheit, keine Pflicht der Unterordnung anerkennt, sind als die eigentlichen Ursachen der Krankheit unserer Zeit zu erkennen. Einem Jeder, der es ernst meint mit dem Wohle der Gesellschaft und des Staates, mit Allem, was uns theuer und heilig ist, er gehöre an welcher Partei er wolle, ob liberal oder konservativ, liegt die gebieterische Pflicht ob, jenen Ideen entgegenzuwirken und dafür Sittlichkeit, Autorität, Glaube — jene weisen Kräfte, welche der Sozialdemokrat und der Anarchist spöttisch verhöhnen, die aber allein den wahren und dauerhaften Kitt für die Fugen der Gesellschaft bilden — wieder mehr zu Ehren bringen zu helfen.

Politische Nachrichten.

Deutschland. (Vom Kaiserhofe) Unser Kaiser begab sich am Dienstag Vormittag nach Sommerdorf und wohnte den dajelbst anzuführenden Schießversuchen bei. — Prinz Heinrich von Preußen, bisher Kommandant des Panzerregiments „Schlesien“, ist zum Kommandant des Kaiserregiments „Prinz von Preußen“ ernannt worden. — Der Kaiserliche Jagdwaldmann W. von Sonnenberg nach der großen Parade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin beim Kaiser behufs Abhaltung seines Dankes gemeldet für die ihm verliehene Auszeichnung. Der Monarch erlaubte sich bei diesem Anlaß sehr eingehend nach den persönlichen in Romerien und verließ seiner Freude Ausdruck, daß dort jetzt wieder Ruhe und Ordnung hergestellt sei. — Der preussische Staatsanzeiger veröffentlicht eine Verfügung des Innenministeriums betr. Bestimmung der bau- und betriebsleitenden Beamten für mehrere neue Eisenbahnlinien.

— Von der Regierung wird nach Angabe Berliner Blätter im Hinblick auf die Zunahme der anarchischen Verbrechen und insbesondere auf den jüngsten Vorfall in Berlin eine Vermehrung des Personals der Kriminal- und der politischen Polizei geplant. — Eine sachgenossenschaftliche Organisation der christlichen Bergarbeiter des Ruhr-Kohlenreviers beschäftigt eine Delegirtenkonferenz in die Wege zu setzen, die am 26. d. M. in Essen stattfindet.

— Cholera-Kommission. In der Montags-Sitzung der Cholera-Kommission sind sämtliche von den einzelnen Bezirken eingegangenen Berichte über den Stand der Cholera einer gründlichen Durchsicht unterzogen worden. Die gelassenen Beschlässe sollen den Regierungen der Einzelstaaten zur Begutachtung zugestellt werden. Die Wahl eines Kommissars für den Rhein ist von der Kommission als zweckmäßig bezeichnet worden. Die Bestimmung der Verantwortlichkeit ist bisher noch in der Schwebe, da der Reichsanzeiger die Veröffentlichung noch nicht getroffen hat.

— Die Norddeutsche Allg. Zeitung bespricht wieder an der vorerwähnten Stelle eine eventuelle Verjährung des preussischen Vereinsgesetzes, von der sie zwar keine völlige Verjährung von Gemaltheiten der revolutionären Bewegung erwartet, doch aber die Erwartung ausspricht, daß mit ihr die Verjährung der gefügigen Mörder, aus denen am letzten Ende Gemaltheiten hervorgerufen, erschwert werden kann.

— Dem Vize v. Elm (Soz.) ist dieser Tage, nach dem Vorn., vom Bundesrath Landrath, amte die Mitgliedschaft zugestimmt worden, daß er Preuze und somit auch zum Reichstage wählbar ist. — Die irrisinnige Volkspartei hat ihren lange erwarteten Programmtext, der dem Parteitag in Eisenach zur Annahme unterbreitet werden soll, nunmehr veröffentlicht. Derselbe entwickelt in 6 Artikeln die bekannnten Forderungen der Partei. Erwähnenswert ist der Paragraph, der die Stellung der Partei zu Socialpolitik festzulegen bestimmt ist.

Belgien. In Brüssel verhaftete die Polizei eine Bande von 47 Anarchisten, die vom Diebstahl lebte.

— Aus Posen. Der Kultusminister hat ein Gesetz, in den Schulen bei Posen und Silesien polnischen Schreib- und Buchhalterunterricht einzurichten, abgelehnt, weil in den Schulen der Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilt wird.

Belgien. In Brüssel verhaftete die Polizei eine Bande von 47 Anarchisten, die vom Diebstahl lebte.

Dänemark. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland mit Familie sind in dem Sommerort Bernstorff eingetroffen. Auch die bänische Königsfamilie wird dort verbleiben und nicht nach Fredensborg gehen, da die russische Kaiserfamilie, ebendortige Bestimmungen zufolge, dieses Jahr nicht nach Kopenhagen kommen wird.

Oesterreich-Ungarn. Die Aufhebung des Belagerungszustandes über Prag die bei der jüngsten Ministerkonferenz nicht in Frage kam, wird nicht erfolgen. Wenn nicht noch eine Aenderung eintritt, werden dagegen die Schourgerichte, statt der strengeren aus ordentlichen Richtern: zusammengesetzten Gerichte mit Ablauf ihres einjährigen Bestehens, d. S. am 13. September, wieder in Kraft treten. — Es wird über die grenzenlose Aufdringlichkeit der Gesellen in Schlesiens Klagen gehandelt. Sie bemühen sich überall, die schlesischen Polzen aus Amt und Schule zu verdrängen. Die Deutschen Schlesiens bemerken sich den Polen gegenüber viel rücksichtsvoller als die Gesellen.

Frankreich. Der spanische Thronprätendent Don Carlos erfuhr den Präsidium des Kaiserlichen Reiches um die Erlaubnis mit seiner Gemahlin 8 Tage in Paris unter der Bedingung zubringen zu dürfen, sich jeder politischen Agitation zu enthalten. Der Präsident wies das Gesuch an den Ministerath. — Dupuy's Erklärung hat sich noch immer nicht vollkommen gebildet. — In Frankreich hat sich die Kränkung der Generalräthe bisher ohne jeden Zwischenfall vollzogen.

Italien. Die Anarchisten haben fort dem Sinabio von Matta Visconti die Carta Caerolis anzuzeigen. Aus verschiedenen Orten erhielt der Bürgermeister weitere 10 anarchische Briefe. Ein Brief aus Genua erfuhr, der Mutter Caerolis mitzugeben, daß 150 Gefessenen nicht eher ruhen werden, als bis Caeroli gerichtet ist. — Die beiden Weingeistfabriken des Bruders Caerolis in Mailand sind, wie ein Plakat anzeigt, wegen Familienstrauer geschlossen. — Die „Reforma“ erklärt das Gerücht, in Tripolis seien 11 italienische Kriege geschehen eingetroffen, was zu lebhaften Bemerkungen Anlaß gegeben, hätte für unbedeutend.

England. Im englischen Oberhause machte Lord Kimberley Erklärungen über die Reorganisation des Verwaltungs-Personals in Uganda. Es werde ein monatlicher Transportdienst von der Küste nach Uganda organisiert, bald sollten Dampfer und Schallpumpen für den Dienst auf dem Nyisa abgehandelt werden. Angesichts der Ungewißheit der Position der Ostafrikanischen Gesellschaft sei es gegenwärtig schwer, bedeutendere Straßenbauten vorzunehmen. Die von der Gesellschaft gestellten Forderungen schienen unannehmbar. Die Regierung beschloß gegenwärtig nicht den vorzüglich bedeutenden Militärgouverneur Colville aus Uganda abzuberufen; es sei aber in Aussicht genommen, eventuell einen Civilkommissar einzulegen. Endlich beschloß die Abkündigung der Subventionen der Regierung Colville's. Die Will über die Lokalabgaben von London wurde auch in dritter Lesung vom Oberhause angenommen. — Im Unterhause erklärte George Brightling für die Abkündigung der Subventionen für Uganda dienen nur zur Verwahrung der bereits notierten Beträge. Der Nachtragkredit für das britische Zentralafrika ist nothwendig zur Deckung der Ausgaben für die Operationen gegen den Elfenbeinhandel und die ihm betreibenden Araber. Schon jetzt seien gegenwärtige Resultate der außerordentlichen Operationen zu erkennen. Auch in Zukunft würden für diesen Zweck noch Ausgaben erforderlich sein. — Der Prinz von Wales reiste nach Hamburg ab. — Alarmierende Fälle von Cholera haben umfassende

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark billen wir bei Aufgabe sofortig zu bezahlen.

Schulmakregeln zur Folge gehabt. — Die englische Amiralität verlangt für die nächsten 10 Jahre 97 Millionen Mark zur Verfertigung und Verfertigung von Hakenanlagen etc. — Nachdem auch in Amerika die Einwohnungsbevölkerung auf Annahme erlangt hat, besetzt England allein den zweifelhaftesten Betrag, den die Welt in dieser Hinsicht durch die Anwendung beider auf die Aardricht in herabzubringen.

Bulgarien. Stam bulow besuchte sich beim Prinzen Ferdinand, daß sein Haus von Abends 10 Uhr bis des andern Morgens für jeden Besuch abgelehrt sei. Die Polizei erklärt die Maßregel für die Sicherheit der Person Stambulows für notwendig.

Serbien. Aus diplomatischen Kreisen wird gemeldet, daß die zu Tage getretenen Uneinigkeiten im Ministerium ausgeglichen und die Krise beigelegt sei.

Amerika. Das Verinden Cleveland's, von dem es hier er ist ebenfalls erkrankt, befindet sich. — Die Polizei beschlagnahmte in Chicago eine Anzahl von Hülfskammern, die zur Tötung von Menschen und Verführung von Eigentum bestimmt waren. — Die Quarantänebehörde in dieser Gegend des Republikantenhauses nicht mehr zur Annahme gelangen. — Der Führer der brasilianischen Missionen in Rio Grande do Sul, General Soravia ist seinen in der letzten Schlacht erhaltenen Wunden erliegen. Die Anzugarten streifen sich jetzt und der Zustand in der Provinz geht zu Ende.

Dr. Miquel über den russischen Handelsvertrag.

Ein Mitarbeiter des Petersburger „Grosb“ hat eine Unterredung mit dem Finanzminister Dr. Miquel gehabt; seinem Bericht darüber entnehmen wir Folgendes: „Der Minister behauptete den deutsch-russischen Handelsvertrag, dessen gegenwärtige Folgen für beide Kontinente sich nicht noch so bemerkbar machen, als man zuerst zu erwarten berechtigt gewesen wäre. Das habe sich aber und bilden eine gewisse Enttäuschung hervorgerufen, durch die man sich jedoch nicht irren lassen dürfe. Das gute Einvernehmen zwischen beiden mächtigen Nachbarstaaten auf handelspolitischem Gebiete ist ein Erfolg, über den man sich im Interesse der Kultur und des Friedens nur freuen dürfe. Im Grunde genommen, befinden sie zwischen England und Deutschland keine zwingenden Gründe, die zur Stillung der Beziehungen zwingen könnten. Die alligen Beziehungen, die sich hier und da bemerkbar gemacht haben und denen man eine übertriebene Bedeutung beigemessen habe, seien im Grunde genommen untergeordnet, geringfügiger Natur und nur durch Mißverständnisse aufgeblasen worden.“

Zur Vereinfachung der Infanterieausrüstung.

Bezüglich der seit dem 1. Mai d. J. bei einzelnen Bataillonen probeweise eingeführten Änderungen in der Bekleidung und Uniformierung der Infanterie, durch welche das Gesamtgewicht der selbstmäßigen Ausrüstung des deutschen Infanteristen von rund 33 kg auf etwa 26 kg herabgesetzt wird, schreibt man der Schl. Hg.: „Die Vereinfachung der Infanterie-Ausrüstung beruht zu einem wesentlichen Teile auf der Verzichtung des Reifens beim Helm und den Knöpfen s. durch geändertes Aluminium. Ueber die Zweckmäßigkeit des neuen Kleidermaterials sind die Kritiker wohl noch geteilt. Der Hals des Schutzes dürfte sich schließlich weiter eine geänderte Schutze erfordern, da die Halskette jetzt von dieser Art geflochten ist. Sehr gut hat sich bisher das nach einem geüblich geflochtenen Reifchen aus helgauer Baumrinde gefertigte neue Kniebügel bewährt. Das neue Kopfteil geht von helgauer Baumrinde aus, ist nicht der hinteren, so sehr lästigen und schweren Baumrinde und ist nach dem Grundriss konstruiert, welcher auch für das im Jahre 1870 getragene Cepid maßgebend war.“

war, die Personen vom am Verbleiben zu tragen und unabhängig davon den Rücken des Mannes mit dem Umhang zu belasten, der, wie früher, in 2 Teile geteilt werden kann. Da die mit der Erprobung des neuen Cepides und der Ausrüstung beauftragten Mannschaften das beschriebene System vorzuziehen, werden auch dem beschriebenen Cepid geübte Einwirkungen gesammelt werden sein, um über die eventuelle Einführung der geplanten Neuerungen entscheiden zu können. Dieser geht die überwiegende Ansicht der beauftragten Mannschaften dahin, daß die Neuerungen im Allgemeinen einen großen Fortschritt bedeuten, wenn auch in Einzelheiten noch Verbesserungen möglich sein dürften.“

Vom Koreanischen Kriegsschauplatz.

In Nordkorea steht eine große Bandtschlag bevor. 50000 gutbewaffnete disziplinierte chinesische Truppen befinden sich im Vormarsch auf die japanischen Stellungen. Der japanische Befehlshaber Oshima entsendet eine starke Streitmacht, um die chinesische Vorhut anzugreifen. Der chinesische Admiral Ting empfangt gemessene Befehle aus Peking, eine Landung japanischer Truppen im chinesischen Gebiete mit seinem Geschwader zu verhindern.

In Tientsin ist das deutsche Kanonenboot „Wolf“ angekommen.

Die innere japanische Anleihe von 60 Millionen ist zweimal überzeichnet worden. In Vladivostok wurde das französische Panzerschiff „Bayard“, das sich dort mit der russischen Flotte zu gemeinsamer Action im japanischen Meer vereinigte, von den Schützen der Bevölkerung festlich empfangen.

Japan hat in New-York 100 000 Gewehre bestellt.

Provinz und Umgegend.

Naumburg, 21. August. Das etwa zweijährige Kind des Wärters R. in der Georgengasse hatte gestern aus einer Tasse gegessen, die Ziegenmilch enthielt; infolgedessen war das Kind, so erkrankt, daß es das Bewußtsein verlor, durch rasch eingegebene Milch wurde es aber zum Erbrechen gebracht und geteilt.

Junum Besuch beim Major v. Wisnmann wird in den nächsten Tagen der Reichskommissar Dr. Peters in Lauterburg a. Harz ein treffen und auch Dr. Bumiller, der langjährige Begleiter Wisnmanns, wird demnach dort erwartet. Wisnmann arbeitet s. B. an der Geschichte seiner letzten Expedition.

Der Erprinz und die Erprinzessin von Meiningen sind in Cassel eingetroffen. **Sotha, 20. August.** Der Thüringer Schachbund, dem die Schachvereine von Sotha, Eisenberg, Erfurt, Roßburg, Arnstadt, Langensalza, Jena, Rudolstadt, Sangerhausen angehören, hält in diesen Tagen hier seinen jährlichen Kongress ab. Gefallen Mittag wurde letzterer durch den Präsidenten Harzer Koch-Trochelsborn mit einer Ansprache eröffnet. Es waren etwa vierzig Teilnehmer erschienen, von denen zwölf am Hauptturnier und dreizehn am Rebuturnier sich beteiligten. Die Teilnehmer am Hauptturnier sind in zwei, diejenigen des Rebuturniers in drei Gruppen eingeteilt.

Berga, 20. August. Am Aufhäuser wurden vorgestern am Wege nach Tilleda im Gebüsch die Leiche einer Dame und eines Kindes aufgefunden. Angehender der Begleiter der Dame diese und sich erschossen. Ueber die Persönlichkeit der Toten ist noch nichts bekannt. Die Fremden waren am Abend von Nordhausen nach Kofka hergekommen und hatten den Weg nach dem Aufhäuser eingeschlagen.

Folgende Klapperversch. Geschicht spielt in ihrer jüngsten Nummer die in Berlin

erscheinende „Deutsche Verkehrszeitung“ aus Dresden mit: In der Nacht zum 13. Juli trafen bei dem Postamt 7 (am Leipziger Bahnhof) in zwei nach einer norddeutschen Stadt bestimmten kleinen Briefkörben aus Ungarn gegen 5 Störche ein, von denen einer auf der Hauptverkehrsstraße der hiesigen Post befand sich. Auch die übrigen neun schienen ihrem Bestimmungsort nach die erste Absicht zu haben, aus diesem trübigen Jammertal in ein besseres Jenseits überzugehen. Solchem Trauerspiel mußte unter allen Umständen vorgebeugt werden; das erfordert nicht nur der thierärztliche Sinn der Postbeamten, sondern auch die Klugheit auf das Wohl der Menschheit, welcher die guten Dienste von neun Klapperversch. unbedingt ergehen ließen müßten. Aber wie sollte man den eben froh- und menschenfreundlichen Bögeln helfen, wie den schwach glimmenden frischen Lebensmuth in den langbeinigen Gefellen wieder zu lobender Flamme entfachen? Vor allen Dingen mußte ihnen Bewegungsfreiheit gegeben werden. Man packte sie also aus, um sie einzuweisen in einen geeigneten Raum unterzu bringen. Dabei stellte sich denn heraus, daß der Älteste der armen Thiere in die viel zu kleinen Körbe so hineingepfercht hatte, daß sie, unfähig, aufrecht zu stehen, mit zusammengekauerten Beinen hockn mußten. Nun handelte es sich darum, den bedauernswürthen Opfern auch eine angemessene Bewegung zu verschaffen. Da Frischlingen nicht auf Lager waren, sammelte der Postmeister im Orte die Reste von Butterbrotchen, um solche eingewickelt den Störchen vorzusetzen. Doch als Bantelsteute des hiesigen Wirtshaus waren die Bögeln ebenfalls an fräftigere Kost gewöhnt — genug, sie gutten nur trübsinnig in das Foch mit den weichen schäfflichen Butterbrotchen, leiner aber rührte den Schnabel. Da war guter Rath theuer — aber er fand sich. Auf Veranlassung des hiesigen Amtsvorstehers wurde durch Klapperversch. der Herr Postmeister bei der Direction des Zoologischen Gartens ermittelt, daß Bestocke a. l. tartare ohne Ei, ohne Erdbeeren und sonstige Zuthaten sich in Störchenteilen einer besondern Beliebtheit erfreue. Eilends wurde beim Hofschlächter eine anständige Portion gehackter Rindfleisch erstanden und das ledere Gericht den armen Reifenden serviert. Die Wirkung war über alle Erwartung großartig! Mit einer wahren Eile stiegen die geflochtenen Häute des Postamts die noch vor wenigen Minuten mit der Welt abgeschlossen zu haben schienen, aber das ihnen gebotene Frühstück her. Kaum hatte sich die Gesellschaft aufgelöst und begann trotz der durch den langen und qualvollen Transport verursachten Lähmung der Beine drohliche Hüpfversuche zu machen. Mit Zustimmung des Empfängers wurden die neun Reifenden in drei ihren Beweiherhältnissen besser entsprechenden Käfigen untergebracht, um sobald die Fahrt nach dem Bestimmungsorte fortzusetzen. Der unterwegs bereitete Storch wurde, da ihm als letzte Ruhestätte nur die Hühnergrube des Postamts hätte angemessen werden können, nach Sothauer Mutter in dem Hofraum einer Votomotte aller Stelle befestigt. „Im Hinblick darauf, daß die Einfuhr lebender Störche aus Oesterreich-Ungarn verboten ist, und die Art der Verpackung in keiner Weise den Anforderungen entsprach, dürfen wir“, so sagt das genannte postalische Fachblatt hinzu, „ohne den Vorwurf uncollegialer Gesinnung auf uns zu laden, hoffen, daß der betreffende ungarische Amtseigenthümer auf Aufgehör wegen seiner Nachlässigkeit

zeit zurechtgewiesen werden ist.“ — Der Älteste der Störche aber verdient, daß man ihn ebenfalls in einen engen Korb verpackt und so auf seinen schickt.

Abenberg, 19. August. Am Donnerstag Nachmittag in der dritten Stunde schlug während eines Sturms der Blitz in das Wohnhaus des Nummeraus Großmann im benachbarten Hofdorf und zündete, so daß daselbst ein Brand geriet. Das Großmannsche Haus brannte völlig nieder, wodurch außer dem Besizer noch zwei Weibsparten obdachlos wurden. Die erkrankten Feuerwehler mußten sich darauf beschränken, die benachbarten Gebäude zu schützen.

Wolkenstein, 19. August. Der hiesige Kirchenvorstand macht bekannt, daß fortan bei den in der Verordr des Götteshauses bei Trauungen vollständig verboten, den Erwachsenden aber nur dann gestattet ist, wenn sie in einer der heiligen Stätte angemessenen und würdigen Kleidung erscheinen.

Bayern, 21. August. Die Oberlausitz wird abermals durch einen entsetzlichen Nord bewirkt, der um so räuberlicher wird, als irgend ein Motiv zu der schrecklichen That nicht ersichtlich ist. Als man Montag früh militärische Quartiermacher dem Verbindungswege zwischen Ebersbach und Oberriedersdorf passirt, fanden sie ca. 100 Schritte von der sogenannten Henschelmühle entfernt eine Witze auf dem Wege liegen und wenige Schritte davon Müllhaufen. Rummel suchten sie auf dem abgemähten Feldersfeld und fanden vier Schrot von Wge, in einer Jurche mit Hahnenstroh sorgsam zugebuddelt, den entsetzlich zugetrichteten Leichnam eines alten Mannes. Die Soldaten meldeten ihren grauen Fund sofort in Friedersdorf. Der Ermordete ist der 77 Jahre alte Kammerherr Johann aus Ebersbach, ein durch und durch friedliebender Mann. Derselbe hatte am Sonntag seinen in Friedersdorf wohnenden Sohn besucht. Von dort ist er Abends 9 Uhr weggegangen und hat sich nach in Kretscham, 2 Minuten vom Thotorte, ein Schräpchen gekauft und dann ohne irgend welche Begleitung den ungefähr 10 Minuten betragenden Heimweg angetreten. Die Leiche zeigt am Kopfe 11 Schüsse resp. 7 Schüsse mit einem Messer und, wie bestimmt anzunehmen ist, mit einem scharfen Wauerschammer. Die Schädeldede ist an zwei Stellen getrimmert, außerdem ist durch das Hirn hindurch ein Stich gesührt worden, von dem das meiste Blut, das die Kleidung durchdränkt hat, herrührt. Die größte Wunde zeigt jedoch der Hals auf, in welchen das von dem Wörder geführte Messer wohl bis an das Herz eingedrungen sein muß. Eine jede der tiefen Wunden ist schon für sich tödtlich gewesen. Im Thotorte wurden irgend welche Wundinstrumente nicht aufgefunden, auch fehlt die Spur von einem Verdacht auf irgend eine Person, die den Mord ausgeführt haben könnte. Zwar wollen die Leute einen Mann gesehen haben, der dem in der hiesigen Gegend stark verbreitet im Bilde von Köppler ähnlich säße, doch ist dies unwahrscheinlich. Der Ermordete besitzt in Schwarzenberg erwachsene Kinder, welche ihn gern bei sich gehabt hätten, doch hat er sich nicht entschließen können, die hiesige Gegend und sein Häuschen in Ebersbach zu verlassen.

„Sagt mich sprechen“, rief Dr. Lenger. Ein erneutes, willkürs Gebüll war die Antwort. Gierige Finger begannen sich nach den Verhörgenständen im Zimmer auszustrecken.

„Peter Warden, schaffe Du Ruhe!“, rief jetzt Lenger.

Der Stenorsstimme Warden's gelang es für einen kurzen Moment, die Ruhe einigermaßen wieder herzustellen.

Nun erklärte Dr. Lenger, er wolle für den Nachmittags Berechnungen darüber anstellen, ob er das geforderte Geld bewilligen könne. Man solle ihm für einige Stunden Geduld zeigen.

„Nein, nichts da, nichts da!“, brüllte der Haus.

„Wichtig soll er ja sagen!“

„Schlagt ihn zu drei mit den Frauengimmern, wenn er nicht ja sagen will!“

„Durch, drauf und dran!“

„Wider mit ihm!“

Da sprach Peter Warden vor den Bedrohten, der hinter einen Tisch zurückgegangen war. Seine Gestalt unter dem roten Hut schien zu wackeln, er entriß dem Nächsten einen Revolver und hielt ihn gerade vor sich hin.

„Dankens und Häuer seid Ihr, wenn Ihr nur deshalb in dies Haus eindringt, um zu stehen.“

Wage nur Einer noch einen Schritt hier im Zimmer, und er bekommt ein Roth Blei zwischen die Rippen.

Ich, Peter Warden, bestimme und befehle es Euch, Ihr nehmet die Bedenkzeit an. In vier Stunden kommen wir wieder und fragen Mr. Lenger nach seiner Antwort!“

Seine Drohung schäuferte die meisten ein. Nur ein langer, unheimlich dreinschauender Mensch zief drohend.

„Nimm dich in Acht, Peter Warden! Willst Du uns betrügen, trittst nachher eine Kugel Didi!“

„Schickt ja, wenn Ihr seht, daß ich ein Verräther bin!“ war die lakone Antwort.

Mit finstern, nachlässigen Blicken, widerwärtig, aber doch dem überlegenen Ansehen Peter Warden's Folge leistend, drängte die Menge hinaus.

Dr. Lenger sah sie davongehen, nach den Hüttenwerken hin, und aus dem schwarzen Haufen leuchtete noch immer der rote Hut Peter Warden's heraus.

„Hier Stunden, sie genügen!“ sagte Mr. Lenger zu seinem künftigen Schwiegerknecht, der, vom Legetagsmann heimkehrend, nun wieder ins Zimmer trat.

„Sie genügen!“ antwortete dieser. „Hier ist bereits Bescheid, daß der Herrschiff mit Hundert bewaffneten Polizisten abreist und in zwei Stunden hier sein wird.“

„Hundert Mann?“ rief Lenger frohlockend. „Wie sind alle Noth!“

„Wieder schlich die Zeit dahin.“

Mr. Lenger und seine Familie harrten schweigend des entscheidenden Moments.

Die Hüttenleute hatten sich in den Brandpforten des Dries zerstreut; wilde Worte und gefährliche Drohungen wurden laut.

Peter Warden sah in seinem feinem Hause bei seiner Frau; ein schätzbares Mädchen spielte zwischen seinen Knien mit dem roten Hut.

„Wirst den Hut fort, Peter!“, hat die Frau, „er sieht aus wie Blut, so rot wie Blut!“

„Heute bloß noch will ich ihn tragen, Wisse, heute bloß noch, damit Alles zum guten Ende kommt. Dann mögen sie den Hut geben, wenn sie wollen.“

Damit stand er auf und ging hinaus, um nach den Anderen zu sehen.

Die Anwesenheit bei diesen war in Folge des starken Brandweingenußes nur noch größer geworden.

Vergeblich suchte Peter Warden die Erbitterten zu beschwichtigen.

Da flüchtete der unheimlich dreinschauende Mensch herein, der schon beim Verlassen des Senger'schen Hauses Warden bedroht.

„Wir sind verurtheilt, Kameraden“, schrie er mit gellender Stimme, „hundert Polizisten, Alle mit Gewehren bewaffnet, sind mit Extrazug eben angekommen und folgen mir im Sturmschritt. Alles verloren, Peter Warden hat uns verrathen.“

„Peter Warden hat uns verrathen!“

„Tod dem Verräther!“

Hundert Hammer und Herte erhoben sich mit einem Male, Peter Warden strakte noch abweichend die Hände aus.

Da lag er zerstückert, niedergebunden am Boden, über seinen roten Hut rann sein rothes Blut.

Die Emute im Hüttenwerk ward von der Polizei nach einem blutigen Zusammenstoß energisch unterdrückt.

Gleich darauf existierten Mr. Lenger und seine Familie Kunde von dem Ende des Krauwall's, und von Peter Warden's Tod.

J. S. Lenger schaute zur Seite und schrie mit der Hand gebankelt über sein Gesicht.

„Peter Warden!“, sagte er dann halb laut, „armer Teufel!“

Grosse Verlosung Loos 1 Mark Haupttreffer 20,000 Mark 3000 Gewinne 150,000 Mark.

Bekanntmachung. Mit Genehmigung des Provinzialrats der Provinz Sachsen...

Stahlbad Lauchstädt. Sonntag, den 26. August 1894: Brunnenfest.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank. Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt...

Freitag, den 24. d. Mts., Mittags 11 1/2 Uhr, soll auf dem Gutshofe zu W. gwig eine größere Anzahl Gärten...

40 Pferde. 20 Stück I. Classe dänische Pferde und 20 Stück hoch-elegante Mecklenburger u. Hannoverische Reit- und Wagenpferde...

Billig zu verkaufen! 3 sehr schöne, edle ostpreussische Pferde. 1. Hellbraune Stute, 5jährig...

Thüringer Kunstfärberei Königsee Chemische Wäscherei. Etablissement 1ten Ranges. - Feinstlicht faubere, unübertroffene Ausföhrung...

Empfehlenswert für jede Familie! Besteer Bitterlikör! Bekannt unter der Devise: Occidit, qui non servat.

Eduard Höfer in Merseburg, 'Hötel zum Palmbaum.' Niederlage der Weingrosshandlung von Johannes Grün...

Germanische Fischhandlung. Schellfisch, Seehecht, Bücklinge, Flundern, Aale, Kollmöpfe, Caviar, Rauchsalm...

Saure Sahne, empfiehlt täglich Fr. Schreiber's Conditorei.

Rebhühner, täglich frisch geschossen, empfiehlt E. Wolf. Täglich frisch geschossene Rebhühner...

Abgenommene Birnen à 60 Pfg. ab Heuschke's Berg. Rettig-Birnen...

Vöslauer Weine, Vöslauer Goldeck, Ungar. Weine, Originalfüllung von R. Schlumberger...

Alte Briefmarken, Zum Erntelohn empfle: Wollene Rösche, Kleiderstoffe...

Für Rettung v. Trunksucht! verendet Anweisung nach 18jähriger approbierter Methode...

Haarfärbemittel (pat), welches weder abfärbt, noch durch Waschen abwaschen läßt...

Herren-Garderobe nur nach Maß. Anzug schon von 35 Mk. an. Fr. Freygang, Gothaerstr.

Regenschutzdecken, aus weisestem Segeltuch für Diemen, Wagen, Pferde...

J. Bärck & Co., Halle a. S., empfehlen ihre vorzüglichen eingetrichterten und mit den besten Verbindungen...

Magenbeschwerden, schwache Verdauung, Appetitlosigkeit quälten mich viele Jahre...

Der neue Circus für Sand- und Kunstarbeiten, sowie Wäsche- u. Zailenschneid...

Reichsfrone. Freitag, den 24. August cr., Abends 8 Uhr: Siebentes Abonnements-Concert...

Hospitalgarten. Freitag: Rebhühner mit Weinkraut.

Heute verschied nach langen Leiden bei ihren Verwandten in Wittenberg meine Haushälterin Friedlein...

Bei dem so frühen Hinscheiden unseres lieben Carl sag wir Allen für den reichen Blumenkranz auf unsern Dank...

In großer Auswahl sind Dänische u. hannoversche Pferde einget. offen. Gebr. Strehl, Neumarkt.

Von heute ab stehen wieder in großer Auswahl hochtragende und neumilchende Färsen und Kühe, sowie 1/2-1 1/2jähr. Kälber...

L. Nürnberger. Sonnabend, d. 25. d. M. treffen prima Kühe und Färsen ein.

Emil Rottkowsky, Viehhändler. Stellenfuchende jeder Branche präcise schnell Kantor's Bureau, Dresden, Oststr. 102.

Wegen Fortzug in die Stadt stehen zwei ungar. Zücker, einjährig (Schimmel und Fuchs) 7 u. 9jährig Stuten...

Regierungsrath v. Zakrzewski. alle Sorten. billigste Preise. Fr. Freygang, Gothaerstr.

Dampf-Dreschmaschinen größter Construction, empfohlen wir den Herren Landwirthen zu zeitgemäß billigen Preisen.

Deconomie-Verwaltung der Kreisiger Westend-Vaugel. L. Lindenau, Lützenstr. 162. Gesucht für sofort, Septbr. und Octbr.: Köchin, Haus-, Küchen-, Kinder-, Stubenmädchen...

Suche bis 1. Septbr. 2 kräftige, mit guten Kenntnissen versehene Hausmädchen nach auswärts. Wwe. B. Kassel, Johannisstr. 19. Diener-Gesuch. Gesucht per 1. Oct. ein zuverlässiger u. sehr gewöhnlicher Diener...